

- 1) „Der öffentliche Grundbesitz kann dauerhaft dem Marktgeschehen entzogen bleiben“
- 2) Einsturzort Waidmarkt: Information zur Projektwerkstatt und Petition gegen Einstellung der Strafverfahren
- 3) „Köln bleibt oben“
- 4) Stadt stellt Höhenentwicklungskonzept vor
- 5) Verkehrswende abgesagt?
- 6) Standortmitte: Ein Lehrstück für den Umgang der Stadt mit Kultur im Allgemeinen und Kunst im öffentlichen Raum im Besonderen
- 7) Nachlese zu unserem Sommerfest

Lesedauer ohne Links:

Liebe Abonentinnen und Abonnenten,

im ersten Newsletter nach den Sommerferien gibt es viel zu berichten:

1) „Der öffentliche Grundbesitz kann dauerhaft dem Marktgeschehen entzogen bleiben“

In unserem letzten Newsletter hatten wir zum Otto-Langen-Quartier im Mülheimer Süden ausführlich über eine neue Entwicklung berichten müssen: „Der Stadtentwicklungsausschuss hat am 20.06.2024 dem Vorschlag der Planungsverwaltung für ein EU-weites Bieterverfahren zwecks Verkauf des Landesgrundstücks zum Höchstgebot an einen privaten Großinvestor mehrheitlich zugestimmt und damit dem rechtlich möglichen Direkterwerb durch die Stadt Köln eine Absage erteilt.“

Nun hat der BDA Köln* diesen Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses in ungewöhnlich deutlicher Form kritisiert und die Oberbürgermeisterin sowie den Rat zur Umkehr aufgefordert. Den Offenen Brief des BDA Köln, aus dem obiges Zitat stammt und dessen Argumentation wir nichts hinzuzufügen haben, finden Sie [hier](#).

Und wir fragen: Warum hat keine der Ratsparteien so reagiert? Und falls der Verzicht auf den Kauf des Grundstücks mit den laufenden Haushaltsberatungen zu tun hat, wäre die Anschlussfrage: Warum kein offen-ehrlicher Umgang mit dem Thema? Warum keine offene Diskussion über die Frage, was der Stadt wieviel wert sein sollte und worauf sie dafür verzichten könnte?

*Bund Deutscher Architektinnen und Architekten

2) Einsturzort Waidmarkt: Information zur Projektwerkstatt und Petition gegen Einstellung der Strafverfahren

Am 29.08.24 um 19:00 lädt die Oberbürgermeisterin zu einer Informationsveranstaltung zur Zukunft des Waidmarkts in die Kaiserin-Augusta-Schule ein. Dort werden die Ergebnisse der Projektwerkstatt vorgestellt, in der Expertinnen und Experten aus der Stadtgesellschaft ämter- und dezernatsübergreifend mit den Fachleuten der Verwaltung zusammengearbeitet haben.

Unterdessen hat die Stadtgesellschaft mit Unverständnis die Entscheidung des Landgerichts zur Kenntnis genommen, die Strafverfahren wegen des Archiveinsturzes einzustellen. Neben der Sache selbst hat vor allem die Begründung Unverständnis geweckt, es gäbe kein öffentliches Interesse mehr an der Sache.

Deshalb haben ArchivKomplex und Köln kann auch anders gemeinsam eine Petition gestartet, um zu zeigen, dass sehr wohl noch „öffentliches Interesse“ besteht.

Wir bitten Sie, die Petition, die Sie [hier](#) finden, zu unterstützen und in Ihrem Bekanntenkreis weiter zu verbreiten. Im Übrigen finden wir es nach wie vor schwer erträglich, dass die Staatsanwaltschaft unseren damaligen Strafanzeigen gegen die Verantwortlichen auf höchster Ebene der Stadt nicht weiter nachgegangen ist (siehe [hier](#)) und verweisen auf unser umfangreiches [Dossier zum Archiveinsturz](#).

Weitere Informationen zu der Veranstaltung am 29.08.24 und der Petition finden Sie hier auf der [Website von ArchivKomplex](#).

3) „Köln bleibt oben“

Unter dieser Überschrift laden sieben Kölner Initiativen die Bevölkerung am 2. September um 19:30 in das Hotel Maritim zu einer Informationsveranstaltung ein. Es geht um die Ost-West-Achse und die umstrittenen Tunnelpläne. Sie schreiben: „Wir haben uns zusammengeschlossen, um eine Fehlentscheidung mit fatalen Folgen und unkalkulierbaren Auswirkungen zu verhindern. Die Entscheidung, die der Rat der Stadt Köln trifft, wird direkt und indirekt das Leben der hier lebenden Menschen beeinflussen. Wir sind davon überzeugt, dass eine Entscheidung für den Tunnel und den Einsatz von 90-Meter-Bahnen nicht im Sinne der Kölner*innen getroffen wird.“ Mehr zu der Veranstaltung finden Sie in [diesem Beitrag der Online-Zeitschrift report-k](#). Wir erinnern in diesem Zusammenhang an unsere Fragen zur Tunnellobby im [Newsletter vom 18.06.24](#) (Punkt 5).

4) Stadt stellt Höhenentwicklungskonzept vor

Ein Termin für Kurzentschlossene: Auf einem für die Öffentlichkeit zugänglichen Fachsymposium präsentiert die Stadt morgen ihren neuen Entwurf für das Höhenentwicklungskonzept Innere Stadt Köln. In der Presseeinladung heißt es:

Der Kölner Dom, mit seinen 157 Metern Höhe, ist baukulturelles Erbe und verkörpert zugleich wie kein anderes Bauwerk die Identität der Stadt Köln. Als wachsende Metropole stellen sich Köln jedoch auch neue Aufgaben: Wo und mit welchem Anspruch wollen wir über mögliche Höhenentwicklungen sprechen? Das neue Höhenentwicklungskonzept für den städtischen Raum – von der Innenstadt bis zum Äußeren Grüngürtel – soll darauf Antworten geben.

Beim zweiten Fachsymposium zum Höhenentwicklungskonzept am Donnerstag, 22. August 2024, 19 Uhr, im KOMED-Saal, Im Mediapark 7, 50670 Köln, sollen in zwei Podiumsrunden der neue Entwurf und unterschiedliche Fragestellungen diskutiert werden. Neben Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Markus Greitemann, Beigeordneter für Planen und Bauen, nehmen Architekt*innen, die bekannte Kölner Hochhäuser entworfen haben, Investor*innen, die neue Vorhaben in die Umsetzung bringen sowie Vertreter*innen aus Verwaltung und Politik teil, die die dazugehörige Prozesse inhaltlich begleiten und entscheiden.

Um den Herausforderungen des Klimawandels, der Verkehrswende und einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung zu begegnen, muss die Höhenentwicklung über die Grenzen der Innenstadt hinaus betrachtet werden. Das neue Konzept soll aufzeigen, wo die Stadt Potenziale sieht und welche Regeln für eine höhere Bebauung gelten sollen.

Über das Portal meinungfuer.koeln können alle Interessierten ab Donnerstag, 8. August 2024, Kommentare und Anregungen abgeben. Eine Onlinebeteiligung ist bis zum 30. August 2024 möglich unter [diesem Link](#).

Die Veranstaltung am 22. August 2024 ist öffentlich zugänglich. Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programmablauf sind [hier](#) abrufbar.

5) Verkehrswende abgesagt?

Diese Frage stellten wir im [Newsletter vom 27.04.24](#) (Punkt 4), und leider deutet immer mehr darauf hin, dass sie mit „Ja“ beantwortet werden muss: „Angesichts des drohenden geringeren Ausbaus des Bus- und Bahnnetzes warnt der Vorstand der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) mit drastischen Worten wie ‚Verkehrskollaps‘ vor zu harten Sparmaßnahmen. Im Ergebnissicherungskonzept des Stadtwerkekonzerns (SWK) rät der Vorstand von einer Reduzierung der sogenannten Basisvariante ab, da dies erhebliche Auswirkungen auf den ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr, Anmerkung der Redaktion) in Köln haben würde und sowohl zu einem Investitionsstau als auch perspektivisch zu einem Verkehrskollaps führen würde“. So schreibt Mathias Hendorf im [Kölner Stadtanzeiger vom 18.08.24](#).

Mehr zu den Hintergründen erfahren Sie aus dem Mitschnitt unserer Veranstaltung „Verkehr verkehrt?“ am 12.06.24, den Sie [hier](#) finden (etwas Geduld bitte oder „vorspulen“: ab Minute 3:04 geht es los).

6) Standortmitte: Ein Lehrstück für den Umgang der Stadt mit Kultur im Allgemeinen und Kunst im öffentlichen Raum im Besonderen

„Was tut eine Skulptur im öffentlichen Raum? Sie stört, deshalb plant man lieber ohne sie. In Köln ist Lutz Fritschs ‚Standortmitte‘ bedroht.“ So schrieb Patrick Bahners im [März 23 in der FAZ](#), womit Köln es mal wieder geschafft hatte, mit Negativbotschaften überregional für sich zu „werben“. Worum es geht? Die aktuelle Planung von Stadt und KVB sieht vor, für die StadtBahn Süd ohne Not eine markante Kunst-Landmarke zu zerstören. Ohne Not, weil die vom betroffenen Künstler aufgezeigte alternative Lösung sogar viele Vorteile mit sich bringen würde.

Eine gute Zusammenfassung des Vorgangs finden Sie in diesen [Auszügen aus den „Presseclub“-Newslettern](#) des ehemaligen Stadtanzeiger-Chefredakteurs Peter Pauls, aber es lohnt sich, mit den folgenden Dokumenten etwas tiefer in die Materie einzusteigen.

Die vollständige Dokumentation der Alternative finden Sie [hier](#).

Immerhin hat das Verkehrsdezernat sich mit dem Alternativentwurf auseinandergesetzt, allerdings um diesen dann als nicht realisierbar zu verwerfen. Die Begründung dafür finden Sie in [diesem Schreiben des Verkehrsdezernenten Ascan Egerer](#). Wie wenig stichhaltig die genannten Gründe sind, hat Lutz Fritsch seinerseits in [dieser tabellarischen Aufstellung](#) dargelegt. Siehe dazu auch diese [Pressemitteilung vom November 2023](#).

Besonders perfide dabei: Zwar gibt einen eindeutigen Werkvertrag zwischen Lutz Fritsch und der Stadt, der letzterer die Bearbeitung, Standortveränderung und eigenmächtige Vernichtung der Skulptur ausdrücklich untersagt, aber um sein Recht einzuklagen, muss der Künstler sich einem erheblichen finanziellen Risiko aussetzen. Um aus dem oben erwähnten „Presseclub“-Newsletter zu zitieren: „Ich sehe nicht, dass die Stadt sich ernsthaft mit Kunst auseinandersetzt“, kritisiert Yasmin Mahmoudi, Fachanwältin für gewerblichen Rechtsschutz, die Fritsch vertritt. Eher werde der Fall wie eine Lästigkeit gehandhabt, wie das Abhaken einer Formalie. Man setze darauf, dass der Künstler das Prozess-Risiko scheut.

Doppelt perfide: die auf städtischer Seite für dieses Vorgehen Verantwortlichen riskieren, falls der Künstler sich von dem finanziellen Prozessrisiko nicht abschrecken lässt, bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit sehr wahrscheinlich eindeutigem Ausgang zugunsten des Künstlers natürlich nicht ihr eigenes Geld, sondern das von uns Bürgerinnen und Bürgern.

7) Nachlese zu unserem Sommerfest

Wir bedanken uns bei der [Machbarschaft Petershof](#) für die Möglichkeit, dort am vergangenen Sonntag unser [Sommerfest](#) zu veranstalten. Mit im Laufe des Tages rund 120 Besucherinnen und Besuchern, darunter auch Ratsmitgliedern von Grünen, CDU, FDP und Linken sowie der Stadtkämmerin Dörte Diemert gab es angeregte Diskussionen zu den Themen, die Sie unserem [Programm](#) entnehmen können.

Eine wichtige Erfahrung aus den Diskussionen: Köln könnte offenbar anders, wenn handelnde Personen an entscheidender Stelle nur wollen, und sehr viel hängt dabei von eben diesen Personen ab. Es scheint eine Frage der Führung zu sein, ob sich die an zwei Beispielen illustrierte konstruktive Haltung in der Verwaltung auf mehr als ein paar positive Erfahrungen verallgemeinern lässt.

Viel Beachtung fand im Übrigen unsere Diashow „15 Jahre Köln kann auch anders in Bildern und Dokumenten“, die Sie [hier](#) als pdf-Datei herunterladen können. Dabei brauchen Sie allerdings wegen der Dateigröße ein wenig Geduld.

